

Erfahrungsbericht bezügl. ALS

Im August 2012 bemerkte ich beim Kampfkunsttraining eine Ausdauerschwäche des re. Trizeps. Da ich über 30 Jahre Kampfsport gemacht hatte und in jungen Jahren dies als Leistungssport betrieben hatte, konnte ich mir diese Schwäche nicht erklären. Im Laufe der nächsten 3 Monate kamen mehrere Muskelschwächen hinzu, Rückenmuskulatur, re und li Schultermuskulatur und im November ist mir dann beim Treppensteigen das re Bein eingeknickt, da ich im Oberschenkel plötzlich keine Kraft mehr hatte.

Auch im Krafttraining bemerkte ich an der li Schultermuskulatur eine starke Schwäche, ich konnte an der Schulterpresse gerade mal mit 15 kg, 2x Wiederholungen machen.

Daraufhin ging ich zum Neurologen, der mich dann im Feb. 2013 ins Bürgerhospital nach Stuttgart überwies.

Nachdem man mich 1 Woche intensiv untersucht hatte, bekam mich vom Oberarzt, die Diagnose ALS gestellt.

Der Oberarzt meinte, ich hätte noch mindestens 1 Jahr zu leben. Mit dieser Aussage wurde ich dann nachhause geschickt, auch gaben sie mir 1 Packung Rilutek Tabletten, die wiederum Aussage des Oberarztes, anscheinend auch nicht bei jedem wirken würde und nur eine max. Lebensverlängerung von 3 Monaten hätten.

Ich bekam keinerlei Tipps bezügl einem Therapeuten oder sonst irgendeine Hilfe angeboten. Danach wurde ich von einem Hausarzt 6 Wochen krank geschrieben und hatte starke Depressionen.

In der ersten 7 Nächten konnte ich nicht schlafen, somit ging ich zum Hausarzt und wollte von ihm Schlaftabletten verschrieben bekommen. Nachdem er meine Diagnose gelesen hatte, fragte er mich ob ich Antidepressiva nehmen würde, ich sagte ja, daraufhin meinte er, ich solle eben am Abend 6 Stück nehmen, dann könnte mit Sicherheit schlafen. Seiner Meinung nach, würde ich in max. 1,5 Jahren tot sein. Er hat mir keine Schlaftabletten verschrieben auch nicht irgendwas zur Beruhigung, ich hatte das Gefühl er wollte sein Budget nicht unnötig belasten. Auch von einem 2ten Hausarzt wurde ich abgewimmelt, ebenfalls mit der Aussage ich hätte noch maximal 1-1,5 Jahren zu leben.

Von meiner Schwester bekam ich dann den Tipp, ich soll mich an Dr. Mutter in Konstanz wenden. Sie war auf eine Veranstaltung der OPEN MIND ACADEMY und hatte einen Vortrag von Dr. Mutter angehört.

Glücklicherweise wurde mir über die Notfallwarteliste über einen frei werdenden Platz ein Termin bei Dr. Mutter zugesagt.

Dr. Mutter meinte, ich hätte maximal eine 50% Überlebenschance, ich müsste allerdings "richtig Gas" geben. Seine Kompetenz und nüchterne überzeugende Art, wie er die Krankheit und die herapie gesehen hat, hat mir Hoffnung gegeben.

Er verordnete mir unzählige Mikronährstoffe, die ich selbst im Internet besorgen musste.

Das erste, was ich auf laut Dr. Mutter tun musste, war meine kompletten Ober- und Unterkiefer metallfrei zu machen. Ich hatte 16 Amalgam Füllungen, die ich mir vor 20 Jahren, raussbohren ließ(ohne Kofferdamm) und bekam dafür viele Kronen, Inlays, gewurzelte Zähne. Auch hatte ich 5 Entzündungen im Kieferbereich, die bisher nie ein Zahnarzt bemerkt hatte. Ich ließ dann sofort die komplette metallfreie Sanierung in der Zahnklinik bei Dr. Scholz machen.

Nach ein paar Tagen bemerkte ich, dass mein re. Oberschenkel nicht mehr einknickte, die Kraft war wieder da, und dies wenige Tage nach der Zahnbehandlung!

Gleich danach begann Dr.Mutter mit der Ausleitung mit DMPS. Ich bekam wöchentlich 1x

DMPS- Infusion und 1x DMPS subkutan.

Bis heute hab ich ca. 73 DPMS von Dr.Mutter bekommen und bekomme heute noch alle 25 Tage eine DMPS oral.

Die DMPS-Infusionen hat meine Hausärztin vorgenommen, somit konnte mir die wöchentliche Fahrt nach Konstanz ersparen.

Nach der Zahn OP musste ich biologisch angebaute Rohkost zu mir nehmen, in den ersten 3 Monaten waren es 60 %, nach ein paar Monaten wurde es von Dr. Mutter auf 80% erhöht. Ich habe viele Wildkräuter (Girsch, Brennessel) zum Salat-Smoothie hinzugemixt. Die anderen 20% waren glutenfreie Lebensmittel, die ich zu mir genommen habe. Lebensmittel vom Bäcker, Metzger, Milchprodukte ,Obst habe ich weggelassen.

Auch hatte ich einige Termine bei H. Plothe, einem Heilpraktiker.

Dieser hatte bei seiner Untersuchung festgestellt, dass ich auf Titan allergisch reagieren würde.

Ich hatte mir vor 25 Jahren beide Kreuzbänder gerissen, diese wurden operiert und mit Titanschrauben und Titanhaken wieder befestigt.

Dr. Mutter meinte, dass Titan im Kieferbereich sehr gefährlich sei, je weiter dieser aber davon entfernt ist, desto geringer sei die Gefahr.

Ich dachte mir, wenn ich meine Körper aufräume, dann kosequent, somit lies ich mir dann im Krankenhaus in Markgröningen einen Termin geben. Der Oberarzt weigerte sich strikt mir die Titanschrauben zu entfernen, da das Kniegelenk i.O. sei und schickte mich wieder nachhause. Er glaubt an keinen Zusammenhang zwischen Titanschrauben und der ALS.

Daraufhin fragte ich bei Dr.Mutter nach, der gab mir den Rat, einen Bluttest in einem Labor machen zu lassen. Das Ergebnis war, dass ich laut dem Labor allergisch auf Titan reagiere , d.h mein Immunsystem allergisch darauf reagiert.

Aufgrund diesem Attest, sagte dann der Oberarzt zähneknirschend der OP zu und entfernte mir chirurgisch beidseitig beideTitanschrauben und Titanhaken

Auch hatte ich mir 2009 ein schwarzes, grosses Tattoo am Unterarm stechen lassen, das mir allerdings nie Probleme bereitet hatte.

Ich fragte im Tattoo-Studio nach, ob in der Tattoo Farbe ev. Schwermetalle enthalten sein könnten.

Der Inhaber meinte, seine Farben seien rein, da er sie vom Großhändler beziehe und sie der Norm entsprechen würden.

Dr.Mutter riet mir, eine Biopsie machen zu lassen, erst dann könne man Klarheit haben.

Daraufhin ließ ich eine Biopsie durchführen und von einem Labor untersuchen.

Das Ergebnis war, dass die Tattoo-Farbe Schwermetalle enthielt, wie zb.Al, Arsen, Zink und Blei.

Ich ließ mir dann das Tatoon chirurgisch in einem Krankenhaus in Stuttgart entfernen, die OP Kosten musste ich allerdings selbst bezahlen. Die Krankenkasse hat diese Kosten nicht übernommen.

Während dieser Zeit sind keine neue Muskelschwächen hinzugekommen, im Gegenteil, die Muskelschwächen sind besser geworden

Nach einem ¼ Jahr hatte ich über 10kg abgenommen, aber fühlte mich in keinster Weise schlapp oder antriebslos. Im Gegenteil ich war fit und hatte dann wieder mit Krafttraining angefangen.

Heute, 2 Jahre und 3 Monate nach der Diagnose, hab ich ca. 10 kg an Muskelmasse zugenommen. Ich gehe 1 h joggen und im Krafttraining habe ich stark an Kraft zugelegt.

Zum Vergleich: Dez. 2012 : 15 kg -> 2 Wiederholungen an der Schulterpresse

Mai 2015: 100 kg -> 3 Sätze mit je 12 Wiederholungen.an der Schulterpresse

Auch habe ich an allen Muskel eine große Kraftsteigerung bekommen

Im Oktober 2014, lies ich dann auf Anraten von Dr.Mutter eine erneute Nadelmyographie bei meinem Neurologen machen.

Das Ergebnis war, dass er keinerlei Anzeichen für eine ALS mehr feststellen konnte. Die Messung ergab keinerlei pathologische Spontanaktivität!

Er meinte, meine ganze Krankheitsverlauf würde einer ALS /Motoneuronerkrankung widersprechen. Seine Aussage war, Bild und Verlauf widersprechen der Annahme einer progressiven Motoneuronerkrankung / ALS .Er hatte schlichtweg keine Erklärung für die Heilung . Was ich noch habe, sind

leichte Faszikulationen, die aber in letzten fast 2,5 Jahren deutlich abgebaut haben, die aber laut Neurologen selbst unspezifisch seien, diese könnten gutartig sein und besitzen für sich allein keine prognostische Wertigkeit

Ich bemerke allerdings , dass diese bei Stress stärker und im relaxten Zustand sehr schwach sind.

Ich hatte bis kurz vor dem Ausbruch der Krankheit sehr viele Impfungen bekommen, eigentlich alle die man so als Kind bis zum Erwachsenen im allgemeinen bekommt. Auch Impfungen gegen FSME, Tetanus.. usw.

Dr. Mutter meinte, in den Impfstoffen kann auch Quecksilber in Spuren und meist auch Aluminium enthalten sein. Diese kann die Giftigkeit von Quecksilber auf Nervenzellen erhöhen. Ich habe mich darüber belesen und bin für mich persönlich zu dem Schluss gekommen, dass ich zukünftig sicherheitshalber keine Impfungen an mir durchführen lassen werde.

Auch habe ich von Anfang an, bis heute, psychologische Hilfe bei einer Therapeutin in Anspruch genommen, die mir sehr gut getan hat.

Die Krankenkassen haben mir die Therapiekosten nicht ersetzt. Ich wurde von der Techniker-Krankenkasse abgeworben, mit der mündlichen Zusage der Außendienstmitarbeiters, dass die TKK meine Therapiekosten übernehmen würde. Nachdem ich dann gewechselt hatte,

wechselten sie plötzlich die Richtung und meinten, sie würden dies doch nicht bezahlen, da die Therapeutin auch als Heilpraktikerin tätig sei.

Anmerken möchte ich, dass die Krankenkassen (ich war bei 2 verschiedenen Krankenkassen)

keinerlei Kosten der Behandlung von Dr, Mutter, der Zahnbehandlung, der Mikronähstoffe, die Kosten der Ausleitung (Arztkosten für die Infusionen),der Tattoorentfernung bezahlt hat.

Auch wohnte ich zum Zeitpunkt der Diagnose in der Einflugschneise des Flughafens. Aufgrund des Elektrosmogs wie zb. der Radarstrahlen, bin ich auf auf Anraten des Buches von Dr. Mutter: „Lass dich nicht vergiften“ wieder in meine Eigentumswohnung, die ca. 60 km vom Flughafen entfernt liegt, eingezogen. Ich ließ dann dort eine Netztrennung des Schlafzimmers vornehmen und besorgte mir einen Abschirmvorhang für die Hochfrequenzstrahlung. Außerdem verwende ich kein Handy, ..Schnurlostelefon oder WLAN. Diese Strahlung hat sicher keinen positiven Einfluss auf meine Nerven.

Gestern, den 18.05.15, war ich nochmals beim Neurologen zur Routineuntersuchung. Seine Aussage dieses mal war, dass das Bürgerhospital in Stuttgart bei mir leider eine Fehldiagnose erstellt hatte, es sei eher eine virusbedingte Entzündung des gewesen, die wiederum eine Schultermyographie mit einer Lähmung verursacht hätte. Bei meinem Krankenhausaufenthalt 2013 wurde aber eine Rückenmarkspunktion gemacht, bei der komischerweise keinerlei Entzündungen festgestellt worden sind !

Auch stand in meinem Bericht des Bürgerhospitals von 2013 drin, dass mein „2tes Motoneuron irreversibel defekt sei“.

Auf meine Frage wie das sein könnte, dass ich jetzt körperlich

topfit sei, meinte er, er wisse nichts von einem irreversiblen 2te Motoneuron !

Anmerken möchte ich noch, dass das ganze Gesundheitssystem, die Ärzte eingeschlossen, bei der Diagnose ALS, keinerlei Interesse gezeigt haben, warum ich wieder geheilt worden bin, es hat niemanden interessiert. Ich wurde im Mai 2015 vom ALS Zentrum Ulm (RKU), ein zweites Mal gefragt, ob ich an einer ALS-Studie teilnehmen würde. Nachdem sie erfahren hatten, wie es mir geht und irgendwie an den Bericht meines Neurologen gekommen waren, sagten sie, da es ja eh eine Fehldiagnose war, würde ich jetzt aus der Studie rausfallen. Sie haben nicht mal gefragt wie es dazu gekommen ist, es hat sie schlicht weg nicht interessiert. Nachdem ich den Namen Dr. Mutter erwähnt hatte, wurde ich abgewimmelt. Man kämpft auf der einen Seite gegen die Krankheit, auf der anderen Seite auch gegen die Ärzte und Krankenkassen.

Heut nach fast 2,5 Jahren kann ich sagen, dass nur die Therapie von Dr.Mutter mir das Leben gerettet hat. Ich bin in einer sehr guten körperlichen Verfassung und habe keinerlei Muskelprobleme mehr und ich kann bestätigen, dass ich von einer laut Schulmedizin, tödlichen, unheilbaren Krankheit geheilt worden bin, dank Dr.Mutter.

Patient bekannt